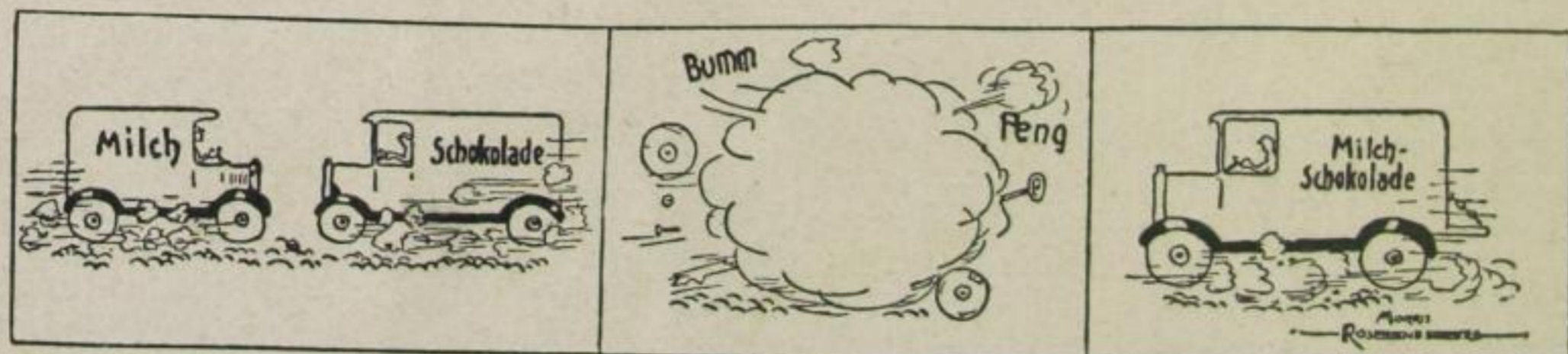


den ältesten Hut der Welt und hielt ein Buch unterm Arm. Er hielt sich am Türpfosten fest, sah mich an und lachte, so richtig gutgelaunt lachte er, wie ich ihn zwanzig Jahre lang nicht habe lachen hören. Adele, sagte er, hast du mich wirklich gefunden? — Ich bin gekommen, um dich nach Hause zu holen, sagte ich. Er schüttelte nur den Kopf. Und im Augenblick wußte ich — alles war vergebens. — Ich habe kein Verbrechen begangen, auf das die Auslieferung steht, und du wirst hier nicht leben mögen. — Gewiß nicht, sagte ich, aber sei offen zu mir, Karl, das bist du mir schuldig. Wer ist die Frau? Er lachte wieder. Es ist gar keine da, sagte er, aber komm, wir gehen spazieren, und ich werde es so einrichten, daß du den letzten Zug nach Blois nicht ver säumst.

Ich war wie gelähmt, Pastor. Ich ging mit ihm fort, er führte mich an lauter schrecklichen alten Türmen vorbei und durch die unwahrscheinlichsten engen Straßen bis zum Schloß. Ich muß sagen, es ist ein hübscher Blick von dort auf den Schloßgarten, aber wenn man ihn ein- oder zweimal gesehen hat, hat man genug davon. Ich konnte mich nicht enthalten, Karl zu fragen, was er denn daran gern mochte. Alles, sagte er. Es ist so altmodisch . . . so ruhig hier . . . ich möchte beinahe, daß du zum Essen hierbleibst, Adele, und von dem Vouvray kostest und Ziegenkäse ißt . . . Ziegenkäse, Dr. Hard, ich bitte Sie, haben Sie so was Gräßliches schon mal gegessen? . . . Nein, nein, Karl war ganz ruhig und in guter Stimmung, in jener merkwürdigen Stimmung, die ich

an ihm nicht kannte. Nichts von alledem, was ich sagte, machte Eindruck auf ihn, ich hatte Angst, dort zu übernachten. Die Betten sahen auch so alt aus, in diesen Ländern weiß man ja nie, ob es nicht Ungeziefer gibt. Also ließ ich mich zu dem gräßlichen Abendzug nach Blois bringen. Aber ich sagte, ja ich sagte noch zu ihm: Karl, sagte ich, du wirst von mir hören, ein Mann und Vater handelt nicht so und ist plötzlich mit allem fertig, o nein! Natürlich habe ich gehandelt — ich habe alles einem Anwalt übergeben. Welchem? Das tut nichts zur Sache. Nur zweierlei ist möglich: entweder Karl hat eine andere, oder er ist verrückt. Das werde ich bald wissen. Ist eine andere da, lasse ich mich scheiden, und hat er seinen Verstand nicht beisammen, so muß man sich um ihn kümmern, nicht wahr? . . . Wie, Herr Pastor, Sie sind anderer Meinung? Sie meinen, ich sollte ihn in Ruhe lassen? Sie meinen, ich könnte ihn dann zurückgewinnen? Jetzt? . . . Aber Herr Pastor, ich habe nie etwas anderes getan als für ihn gesorgt, für ihn und sein Wohl. Das war ja mein ganzes Leben. Ich war eine hingebende Frau und Mutter.

Ich hatte keinen anderen Gedanken, keinen anderen Ehrgeiz als meinen Mann, meine Kinder, mein Haus! Vielleicht geben Sie den Ehemännern, die ihre Frauen verlassen, recht! Sie, ein Mann der Kirche? . . . Man sollte es beinahe glauben, Pastor. Es sieht ja fast so aus. Was würde wohl der Kirchenrat dazu sagen? Noch nie in meinem Leben war ich so überrascht, so wütend . . . Nein, danke, ich finde allein hinaus. Guten Abend! . . .



Der Zusammenstoß

Mercury